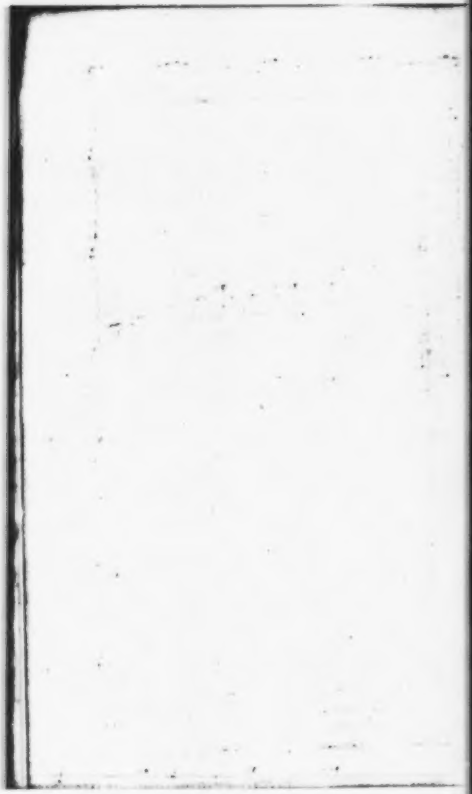
Balllieder.



1.

Marschmusik aus der Oper Palmyra.

Singt zu Terpsichorens Ruhme!
Hier, in ihrem Heiligthume
Blühet uns der Freude Blume,
Winkt uns ihrer Früchte Gold!
Holde Töchter, biedre Söhne,
Kostet diese, pflücket jene!
Ruft die fröhliche Kamöne,
Und ihr Ruf tönt wunderhold.

Freude längt des Lebens Spinnst,
Löset von des Unmuths Banne,
Ziemt dem Jüngling und dem Manne,
Ist der Frau und Mädchen Zier.
Dank den freundlichen Dämonen
Allen, die mit Freud' uns lohnen!
Doch des ersten Preises Kronen
Terpsichore, weihn wir dir.

Regle du jetzt unsre Schritte
In dem Tanze mildrer Sitte,
Den der Franke, und der Britte,
Und das Vaterland erfand.
Laß in deinen Lustgefilden
Uns nach dir, du Sanfte, bilden!
Hier ist nicht ein Schwarm von Wilden;
Rausch und Taumel sind verbannt!

2.

Mus. Der Vogelfänger bin ich etc.

Der Tanz, der Freude holder Sohn,
Rief uns mit seinem Zauberton;
Froh wirbelten wir rund und lang
Im Saal umher, bey Saitenklang.
Jetzt dank' ihm jede Tänzerin,
Es preise jeder Tanzer ihn!
Freut all' euch seiner Wiederkehr!
Stoßt an, und trinkt den Becher leer!

Der Tanz, der Freude holder Sohn,
Rief uns mit seinem Zauberton;
Und als er uns zu kühn befahl,
Gab er uns dieses Abendmahl.
Singt ihm für solchen frommen Schwank
Singt Gratias für Speis' und Trank!
Freut all' euch seiner Wiederkehr!
Stoßt an, und trinkt den Becher leer!

Der Tanz, der Freude holder Sohn,
Rief uns mit seinem Zauberton;
Er festigte das Rosenband,
Das Lieb' und Freundschaft um uns wand.
Für diesen innigern Verein,
Soll unser Herz ihm dankbar seyn.
Freut all' euch seiner Wiederkehr!
Stoßt an, und trinkt den Becher leer!

3.

Mus. Ein Mädchen oder Weibchen etc.

Nach raschem Tanzgetümmel,
Mit Kopf und Herz voll Glut,
Sitzt man im kühlen Himmel
Des Weingotts trefflich gut.

Da ziemt es, mit durstigen Lippen
Ein bischen sich selig zu nippen.
Doch, Taumelgeist, lärme nicht hier!
Zu Bette, zu Bette mit dir!

Los von des Zwanges Fessel,
Flog Freude durch die Reihn,
Und nahm auch einen Sessel
An unsrer Tafel ein.

O haltet die Huldin in Ehren,
Und laßt sie vom Mismuth nicht stören!
Du Ingrimm, schmolle nicht hier!
Zu Bette, zu Bette mit dir!

Herr Amor, in den Gassen
Des Tanzes stets zu Haus,
Hat uns auch nicht verlassen
Bey diesem Labeschmaus.
Ihr Männer und Mädchen und Frauen,
Vergönnt ihm, ins Herz sich zu bauen!
Und, Eifersucht, laure nicht hier!
Zu Bette, zu Bette mit dir!

Meist, eh' wir scheiden müssen
Von Tanz und Minnespiel,
Nach Fläschchen und nach Küssen
Die Spanne bis ans Ziel!
Wie bald kann Freund Hain sich erfrechen,
Zu Einem und Andern zu sprechen:
Satt trankst du und liebtest hier!
Zu Bette, zu Bette mit dir!

4.

Mus. Alles lacht und paart sich etc.

Singt der Freundschaft sanfte Triebe!
Preist die Zaubermacht der Liebe!
Rühmet die Geselligkeit!
Ehrt den holden Gott der Reben,
Und die Göttin, die so eben
Zum Gesang uns Töne leiht!

Schwebend über Purpurwölkchen
Sah'n sie auf uns frohes Völkchen
Mit des Beyfalls Blick herab.
Herz und Geist in uns zu laben,
Würzten sie mit ihren Gaben
Freuden, die der Tanz uns gab.

Doch erhebt im Lobgesange
Auch den Gott mit heisser Wange,
Und mit dem bebenden Fuss!
Huldgen unter allen Zonen
Ihm nicht tausend Nationen?
Preiset des Tanzes Genius!

Preiset ihn! daß er zu Gehülfen
Jene liebenswürd'gen Sylphen
Sich bey unserm Fest erzehn!
Wenn wir sie nicht mit uns hätten;
Würden wir, wie Marionetten,
Seelenlos am Drath' uns drehn.

5.

Mus. aus Don Juan: Hat ein Mädchen ein Liebchen etc.

Was, ihr Leutchen, geht über das Tanzen?
geht über das Tanzen?
Wie verfliegen die Grillen hey sa!
die Grillen hey sa! die Grillen hey sa!
Männer, die sich mit Büchern umschanzen,
mit Büchern umschanzen,
Fangen sorgsam sie wieder. Tra la etc. etc. etc.
Fangen sorgsam sie wieder. Tra la etc. etc. etc.

Diese Herren mit steifen Geberden
Wissen alles, was jemals geschah;
Nur verstehn sie nicht, lustig zu werden,
Und so sind wir gelehrter. Tra la.

Froh zu ſeyn, hat Natur uns geboten,
Kinder, folget der guten Mama,
Und verſäumt nie bey Werken der Todten
Die Genüſſe des Lebens! Tra la.

Düſter krochen die Tage, wie Schnecken,
Als Herr Adam noch einſam ſich ſah.
Unter Evchens Liebkoſen und Necken
Wuchs der Zeit erſt ihr Flügel. Tra la.

Menſchen ziemet geſellige Liebe.
Nur der Kautz iſt zum Duckmäuſern da,
Finſtre Launen entwenden, wie Diebe,
Uns das Gold des Vergnügens. Tra la.

Wenn Pedanten die Freude verſchimpfen,
Hört es an wie des Eſelins I-ah!
Trotz der Fröſche Gequak in den Sümpfen,
Brechet Blumen am Ufer, Tra la.

Gilt uns, ſchwebend im Wonnegetümmel,
Wie ein Eidſchwur, ein Biedermanns-Ja;
Sind im Tanzſaal wir lieber dem Himmel,
Als ein Schelm in der Kirche. Tra la.

Probsinn bringt schon uns ehrliche Lächler
Hier den Freuden Elysiums nah,
Und wir tanzen hinein mit dem Knöchler
Einst voll Jubel den Kehraus. Tra la,

6.

Menuetmusik aus Don Juan.

Vom Kranz der Freud' umwunden,
Von Lann' und Sorg' entbunden,
Entrollen hier die Stunden
Uns freundlich und geschwind.
Hier sind wir, uns zu freuen,
Und wenn die Frommen schreien:
Wir würdens schon bereuen;
So schlagt das in den Wind!

Macht vor euch her heym Mahle
Der Schüssel Berg zum Thale!
Guckt tief in die Pokale!
Man wird davon nicht blind.

Und lehren die Doctoren
Zum Schein uns andre Moren,
Schrein sie: Ihr geht kaputt!
So schlagt das ja den Wind!

Laßt, Nachbarn, Nachbarinnen,
Im Tausch uns abgewinnen
Was uns durch Herz und Sinnen —
Ein sanftes Feuer — rinnt.
Und will uns Kuß und Liebeln
Der Stoiker verübeln;
So achtet nicht sein Grübeln,
Und schlagt es in den Wind!

Laßt uns das Blut durch Springen
In leichtre Wallung bringen,
Durch Tanz die Geister zwingen,
Die uns oft lästig sind.
Und rufen alte Sünder:
Das Springen ist für Kinder!
Euch ist das Gehn gesünder!
So schlagt das in den Wind!

Reichet heut euch nicht die Hände
Zum Abschied zu behende!
Wer harrt bis an das Ende,
Den segne Cypris lind!

Auch laßt uns unbekommen
Von Sündern und von Frommen
Hierher all wiederkommen!
Das schlagt nicht in den Wind!

7.

Mel. Wer niemals einen Rausch etc.

Zwey Herren machten einen Bund
Zum Heil und Glück der Welt.
Drob preise sie das Erdenrund,
Bis es in Trümmer fällt!
Herr Bacchus und Herr Amor seid
Uns beyde hoch gebenedeyt!
Ihr machtet diesen Bund
Zum Heil und Glück der Welt.

Getrennt seid ihr zwar auch uns hold,
Doch holder im Verein.
Dem Trinker, der im Winkel schmollt,
Dem schmeckt sein Wein — wie Wein,
Der Götter Tischtrunk aber gleicht
Das Glas, das ihm sein Mädchen reicht,
Ey ja, ihr seid getrennt uns hold,
Doch holder im Verein.

So fördert oft auch Amors Glück
Der Flasche Feuergeist.
Er macht zu einem Wagestück
Den blödsten Schäfer dreist.
Ihm danken Tausend den Genuß
Von ihres Liebchens erstem Kuß.
O mächtig fördert Amors Glück
Der Flasche Feuergeist!

Triumph! Der Herren Huldverein
Beseelt auch unser Mahl.
Sie lassen zwischen Lieb' und Wein
Höchst gnädig uns die Wahl:
Doch nimmer wählt ein kluger Mann,
Wenn er sie beide haben kann.
Triumph! Der Herren Huldverein
Beseelt auch unser Mahl.

Habt Dank, habt Dank, ihr guten Herrn,
Für dieses frohe Fest!
Wen ihr beglückt, der duldet gern,
Was sonst sein Herz auch preßt.
Der Sorgen Ebb' und Fluth vergißt,
Wer wohl gemuthet trinkt und küßt.
Drum schönen Dank, ihr guten Herrn,
Für dieses frohe Fest!

8.

Mus. Das laſs ich wohl bleiben etc.

Wir haben das Mahnen der Freude vernommen,
Wir haben getanzt, und geſcherzt und gelacht.
Wir leben der Hoffnung, sie soll uns bekommen,
Die erstere Hälfte der fröhlichen Nacht.
Jezt winkt uns die zweite — Wir steuern ihr zu,
Und schwimmen im Jubel zum Hafen der Ruh.

Wie glücklich, o Freunde! Wir sind zu beneiden!
Kaum decket uns Müde der wärmende Flaum;
So flattern die Bilder genossener Freuden
Ums Auge der Seel' uns im täuschenden Traum;
So tönt uns im Ohre der Gläser Geklirr,
Der polternde Brummbas, der Geigen Geschwirr.

Sobald wir am Morgen der Ruh' uns entheben,
Wird sich ein Beheilchen von Haus aus gemacht.
Wir geben Besuche und lassen sie geben,
Und plaudern von Scenen der vorigen Nacht.
Erinnrung an Freuden! Wir lieben dein Spiel!
Du mehrest und nährest der Freuden Gefühl.

O bleibe du bey uns, und würz' uns die Speisen
Zum Mittag so herzhaft, als möglich, bestellt;
Dann wieg' uns ins heimliche Schläfchen der Weisen,
Das sanft noch am Tisch' unser Auge befällt:
Dann reich' uns aufs neue, wenn Jenems Getränk
Das Haupt uns erheitert, dein Göttergeschenk.

O bleibe du bey uns, uns warnend zu schütteln,
Wenn Abends in kleineren Zirkeln wir stehn,
Damit wir nicht lieblos das alles bekritteln,
Was wir nicht in rosigem Lichte gesehn.
Die beste der Welten, die allen gefällt,
Sucht, Freunde, sie nimmer in unserer Welt.

So lang' ihrem Schosse noch Freuden
entblühen,
Nennt doch sie der Weise zum wenigsten gut.
So lang' uns im Tanze noch Nächte entfliehen;
Bewahr sie der Himmel vor Wasser und Glut!
Wie könnten wir grämelnd die Gute verschrein,
So lang' wir noch tanzen, so lang' wir uns freun?

9.

Mus. Trinkt, trinkt, trinkt etc.

Freuet euch!
Freuet euch!
Dieses weise Sprüchlein
Ist dem Golde gleich.
Weder Buch noch Büchlein
Lehrt ein besseres euch.
Freuet euch!
Freuet euch!
Freude wandelt, wie ein Engel,
Durch den weiten Erdenspiegel.

Acht und Bann
Jedem Mann,
Dessen Herz die Holde
Nimmer lieb gewann!
Bey der Hölle im Solde,
Spinnt er Unheil an.
Acht und Bann
Diesem Mann!
Eiskalt ist des Schmollers Seele.
Fliehet dieses Bären Höhle!

Ehrt auch nicht
Einen Wicht,
Der Dukaten sammelt
Immer Schicht auf Schicht.
Was die Anmuth stammelt,
Rührt den Hamster nicht.
Schlechter Wicht!
Schlechter Wicht!
Unwerth ist des Blicks der Sonne,
Wer nicht fühlt des Wohlthuns Wonne.

In die Welt,
Bücherheld!
Das Gefild der Musen
Wird nicht wohl bestellt,

Ist des Gärtners Baum
Selbst ein rechtes Feld
In die Welt,
Bücherheld!
Werde jetzt von uns gemeistert!
Liebe, Liebe nur begeistert.

Grämler, seid
Doch gescheid!
Wie der Eul' im Baume,
Schwindet euch die Zeit.
Wacht aus düsterm Traume
Auf zur Fröhlichkeit!
Grämler, seid
So gescheid!
Hier, von unserm frohen Kreise,
Lernt die beste Lebensweise!

Uns erfreut
Lieb' und Wein.
Durstige zu laben,
Schenken gern wir ein;
Doch die Küsse haben
Lieber wir allein.

Uns erfreun
Lieb' und Wein.
Seit der Welthau steht, bis heute,
Lebten so die bravsten Leute.

Nun so trinkt,
Küßt und trinkt!
Heysa! Lustig, Kinder,
Wenn die Freude winkt!
Spott dem armen Sünder,
Der sich weiser dünkt!
Küßt und trinkt!
Küßt und trinkt!
„Brav und froh!“ — Dies nehmt vom Schmause
Fein, als Denkspruch, mit nach Hause!

10.

Mus. Das klinget so herrlich etc. nebst
Könnte jeder brave Mann etc.

Wir tanzten so munter, wir waren so froh!
Talteralla etc.
O! wär es doch Monden und Jahre lang also!
Talteralla etc.

Einige Stimmen.

Unsre Freuden, Brüder, sind
Gleich den Süßigkeiten;
Ein zu öfterer Genuß
Kann sie leicht verleiden.
Bitter ist dann übers Jahr,
Was uns süß uns heuer war.

Alle.

Sparsam, Freunde, brechet denn,
Was die Freud', uns pflanzte.
Hier ist nicht Arkadien
Wo man ewig tanzte.

Alle.

Wir essen so tapfer, wir trinken so froh!
Talteralla etc.
O! wär' es doch Monden und Jahre lang also!
Talteralla etc.

Einige Stimmen.

Lasset uns den goldnen Spruch,
Freunde, nie vergessen:
Keiner lebet, dass er nur
Trinken mög' und essen.
Nur damit ihr lebt, geniesst!
Lange lebt, wer mässig ist!

Alle.

Leert das Glas, und tafelt ja
Mit Mensur und Pausen!
Hier ist nicht Utopia,
Wo sie ewig schmausen.

Alle.

Wir singen so herzlich, wir trällern so froh!
Talteralla etc.
O! wär' es doch Monden und Jahre lang also!
Talteralla.

Einige Stimmen.

Welches ist die lieblichste
Unserer Seligkeiten?
Dafs wir, wenn wir selbst uns freun,
Freud' um uns verbreiten.
Fühlet denn bey frohem Sang,
Fühlt des Mitleids sanften Drang!

Alle.

Gebt das Körbchen *) rasch herum!
Euern Scherf! Ihr Freunde!
Hier ist nicht Elisium,
Wo kein Armer weinte.

*) *Allmosen zu sammeln.*

II.

Mus. Der Lenz belebet die Natur etc.

Gar lieblich tönt in stiller Nacht,
Ein leichtes, munteres Lied,
Indefs ein Geistersahr wacht
Und Spukgestalten zieht.
Im hellen Saal,
Beim Weinpokal,
Neckt uns kein Rübezahl.

Ein Liedchen hat die Wunderkraft,
Daß es Gespenster scheucht,
Und fort aus Kopf und Herzen schafft,
Was solchen Wesen gleicht.

Wenn euch der Hoffnung Irrlicht täuscht,
Der Alp des Kummers drückt,
Der Grillen Rabenheer umkreischt,
Und sonst ein Kobold zwickt:

Flugs hebet dann
Den Zauberbann
Der holden Tonkunst an!
Der Unhold heiße, wie er heißt,
Sie treibt den Burschen aus,
Und rufet manchen lieben Geist
Dafür in euer Haus.

Den kleinen, losen Überall,
Den ewig jungen Zwerg,
Lockt Saitenspiel und Liederschall
Rasch über Thal und Berg.

Kaum sangen wir,
So war er hier,
Und schoß nach mir und Dir.
Sein Pfeil macht zwar uns dann und wann
Auf beiden Augen blind,

Doch nie ist uns so wohl, als dann,
Wenn wir geblendet sind.

Die Fee der Freundschaft kehrt auch gern
Bey frohen Sängern ein.
Lasst mehr, als jenen jungen Herrn,
Sie euch willkommen seyn!
Sie hält uns fest
Ans Herz gepreßt,
Wenn' er uns kalt verläßt.
Er flieht, sobald das Blüthenreis
Der Jugend welkt und fällt,
Sie aber führt den schwachen Greis
Ans Thor der bessern Welt.

12.

Mus. Glücklich wer an deinem etc.

Ceres hatt' uns viel gespendet,
Bacchus hatt' uns viel gewährt;
Doch die Tafel ist geendet
Und die Flaschen sind geleert.
Möchten wir noch länger weilen,
Wo es leer und öde ward?
Lasst die Zeit uns weislich theilen,
Auf! zu Freuden andrer Art!

Ausgeruht vom ersten Tanze
Haben wir so eben gnug.
Genug genossen von der Pflanze,
So der Freundschaft Feld uns trug.
Unser Plaudern, Minnen, Kosen
Hat viel Zeit dahin gerafft.
Drum nur eins noch angestossen
Auf das Wohl der Nachbarschaft!

Auf! sonst möchte Terpsichoren
Schier die Lust mit euch vergehn.
Tanzet, daß die muntern Horen
Freudiger sich um euch drehn.
Winket erst die Sonn am Himmel
Ihren Morgengruß euch zu;
Dann wünscht Ende dem Getümmel,
Und euch eine sanfte Ruh.